

Bestandsaufnahme der Dohle *Corvus monedula* im Nordwesten von Stuttgart

In der 2. Fassung der "Roten Liste" der in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten vom 31.12.1973 wird die Dohle nicht aufgeführt. In der 3. Fassung vom 31.12.1980 wird sie als potentiell gefährdet (A.4) aufgelistet und in der 4. Fassung vom 31.12.1995 ist die Dohle bereits in die zweithöchste Gefährdungskategorie A.2 (stark gefährdet) aufgerückt. Zum Zeitpunkt der 2. Fassung werden 1500-2000 Brutpaare angegeben, zum Zeitpunkt der 4. Fassung noch 900 Brutpaare. Die Entwicklung und der Niedergang der Population wird bei HÖLZINGER (1997, "Die Vögel Baden-Württembergs", Bd. 2, Stuttgart) detailliert beschrieben. Die Bestandskarte der Dohle in diesem Werk zeigt auf der im Folgenden geschilderten Untersuchungsfläche – soweit erkennbar – kein Dohlenvorkommen auf.

Erstmals seit über drei Jahrzehnten kam es 1996 zu einer Dohlenansiedlung an zwei Kirchen bei Vaihingen an der Enz (H. KEIL, mündl. Mitt.). Daraufhin untersuchte ich 1997 in 52 Ortschaften über 60 Kirchen, 11 Steinbrüche und 4 Naturfelsgalerien an den Flüssen Enz und Glems auf einer Gesamtfläche von ca. 600 qkm.

Die Nordgrenze dieses Gebietes erstreckt sich auf einer Linie von Bietigheim bis Maulbronn, die Westgrenze von Maulbronn über Pforzheim bis Tiefenbronn im Nordschwarzwald, die Südgrenze von dort die A8 entlang bis Korntal und die Ostgrenze von dort über Asperg nach Bietigheim zurück. Folgende Dohlenvorkommen konnten an Kirchen entdeckt werden:

Dohlenpaare	
Oberrixingen/Enz	1
Enzweihingen/Enz	4
Roßwag/Enz	2
Niefern/Enz	ca. 12
Pforzheim/Enz	ca. 30
Wurmberg/Nordschwarzwald	10
Großglattbach/Platte	1-2

Alle von Dohlen besetzte Kirchen sind auffällige, felsähnliche Sandstein-Kirchen. Lediglich die Brutplätze in Pforzheim und Wurmberg sind seit mindestens 1970 besetzt, die anderen neueren Datums. Die Steinbruch- und Felskontrollen verliefen negativ; wo Wanderfalke *Falco peregrinus* und Uhu *Bubo bubo* sich angesiedelt haben, hat die Dohle ihren Brutplatz verloren. Die Kontrolle an den über 60 Kirchen ergab, daß an 48 Kirchtürmen alle Turmluken und -spalten durch Bretter und Maschendraht zugesperrt waren. Vier weitere Kirchtürme wurden gerade saniert. 10 Kirchtürme boten noch Nistplätze für die Dohlen, wovon sieben bereits besetzt waren. Inwieweit sich die Dohle mit den Nistplatzkonkurrenten Turmfalke *Falco tinnunculus*, Schleiereule *Tyto alba* und Hausstaube *Columba livia forma domestica* arrangiert, wird sich zeigen.

Eine Nachprüfung im Untersuchungsgebiet im Frühjahr 1998 ergab folgende Neuan-siedlungen: 2 Brutpaare am Schloßturm in Vaihingen/Enz, 5 Paare an der Kirche in Wimsheim (Nordschwarzwald). An das Untersuchungsgebiet angrenzend im Westen: 10 Bp in Steinbruch bei Knittlingen, südlich angrenzend 5 Bp an Kirche in Merklingen/Gäu. Die Brutpaare in Roßwag erhöhten sich von 2 auf 4, in Enzweihingen von 4 auf 7 Brutplätze – dank angebrachter Nistkästen!

Meines Erachtens liegt der Rückgang der Dohle nicht an Lebensraumvernichtung und Nahrungsengpässen, sondern vorrangig am nahezu völligen Fehlen geeigneter Nistplätze. Felsen und Steinbrüche sind durch Freßfeinde wiederbesiedelt und der "Felsersatzbrutplatz" Kirchturm hermetisch verschlossen.

Manfred H e l l e r , Am Wolfsberg 87,
71665 Vaihingen/Enz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [37_3](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Bestandsaufnahme der Dohle Corvus monedula im Nordwesten von Stuttgart 230](#)